



**Breslauer Zeitung**

Zeitung - Expedition in der Albrechts - Straße Nr. 5.

N<sup>o</sup>. 265.

Donnerstag den 12 November.

1835.

**England.**

Berlin, 8. Novbr. Die Anlegung der Eisenbahn von hier nach Potsdam ist nunmehr definitiv entschieden, und das dazu erforderliche Terrain schon beinahe ganz angekauft. Es ist aber keine Unternehmung auf Actien, sondern nur die Speculation zweier Männer, welche ihre bedeutenden Reichthümer auf eine für den Staat so nützliche und fruchtbringende Art verwenden. Späterhin soll diese Bahn nach Leipzig und Magdeburg verlängert werden. — Die Vollenbung derselben wird, mit Einbegriff des Grund und Bodens, einen Kostenaufwand von 600.000 Rthlr. erfordern. Man wird die 4 kleinen Meilen nach Potsdam in 20 Minuten zurücklegen, mithin wird diese Stadt, mit ihren freundlichen Häusern und lieblichen Umgebung, uns eben so nahe als Charlottenburg sein.

Potsdam, 6. November. Die von den Gerichten bisher zur Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse eingesandten freiwilligen Beiträge der Parteien können, zufolge einer K. Cabinets-Ordnung vom 5. September, den Obergerichten zur Bildung eines Unterstützungs-Fonds für bedürftige Kinder verstorbenen Justiz-Officianten, dessen depositalmäßige Verwaltung den Pupillen-Kollegien übertragen ist, überwiesen werden.

**Deutschland.**

München, 30. Okt. Die hier eingesetzte beständige Commission zur Beaufsichtigung der Presse hat nicht allein die erscheinenden politischen Werke, sondern auch die religiösen zu überwachen. Ihren Instruktionen gemäß verfügt sie demnach die Beschlagnahme von Werken, welche dem Unglauben, dem Aberglauben oder der Unsitlichkeit förderlich sind. Besonders hat sie für Unterdrückung solcher Bücher zu sorgen, welche die streng katholischen Lehren bekämpfen. Indessen räumte sie auch schon mehrere Bücher aus dem Wege, die zur Verfolgung der Juden aufreizten. Eines gleichen Schutzes in dieser Hinsicht hat sich auch die protestantische Kirche zu erfreuen; kürzlich wurde ein Buch wegen offenbarer Angriffe gegen die evangelische Confession confiscirt und verboten. — An unserer Tyroler Gränze wurde dieser Tage in dem Forste bei Traunstein von einem

Forstamts-Aktuar ein völlig ausgewachsener Bär erschossen, der, völlig ausgeweidet, noch 240 Pfd. wiegt. Der Schütze der drei Kugeln auf das Thier abfeuerte, erhält 150 fl. als Schußgeld.

Es verlautet, daß die Regierung nunmehr ernstlich darauf bedacht ist, den so häufigen Klagen über Bierverfälschungen von Seiten der Brauer, durch Niederlegung einer eigenen aus Chemikern bestehenden Untersuchungskommission auf die Spur zu kommen. Wirklich haben schon mehrere Aerzte, die seit einigen Jahren bei sonst solid lebenden Leuten, namentlich aus der arbeitenden Klasse, auffallend sich mehrenden Hamorrhoidalbeschwerden, Schlagflüsse u. lediglich den schädlichen Ingredienzien zugeschrieben, welche die Brauer ihrem Fabrikate aus Hopfen und Malz beismischen. Gegenwärtig, wo der Schffel Gerste nur 5 fl. und der Centner Hopfen nur 28 fl. kostet, mithin das Publikum einen Satz von 4 Kreuzern das Maas, das gegenwärtig 5 bis 6 Kr. kostet, zu erwarten berechtigt wäre, soll gegen jenen Wucher um so mehr eingeschritten werden. Es sollen demnach häufig unvermuthete Kellervisitationen angeordnet und die Gesetze, welche auf einen Betrug, der mit einer Gefahr für Gesundheit oder Leben verknüpft ist, strenge Ahndung und selbst Zuchthausstrafe auf mehre Jahre festsetzen, in Anwendung gebracht werden. Bisher hat man sich damit begnügt, durch Entleerung der, geringhaltiges oder ungesundes Bier enthaltenden Fässer, der Mutter Erde eine Libation zu bringen.

**Deßteich.**

Wien, 6. November. (Privatmittheilung.) Bei der vorgestern gemeldeten Ernennung S. M. des Kaisers ist zu berichtigen, daß nicht der Feldmarschall-Lieutenant Baron Pley, welcher in seiner bisherigen Anstellung verbleibt, sondern der Feldzeugmeister Graf Creneville Capitän der Trabanten-Garde geworden ist. Unsere gestrige Hofzeitung enthält die große Liste der von S. M. dem Kaiser Nikolaus bei Gelegenheit seiner Anwesenheit unsern Generalen und Militärs aller Grade verliehenen Ordens-Decorationen. — Das neulich erwähnte Gerücht, daß die, von den Agenten des Don Carlos, die Herren Paez de la Codena, Aludra und Alvarez

de Toledo, während der Zusammenkunft der Monarchen gemachten Schritte, um die Anerkennung ihres Herrn als König zu bewirken, bis jetzt erfolglos geblieben sind, bestätigt sich. Man spricht von einer diesfälligen schriftlichen Antwort, und es scheint eben so sicher zu sein, daß die Infantin von Beira für den Augenblick ihre Reise nach Laybach hieher nicht fortsetzen wird. Bekanntlich hat diese Prinzessin Laybach nur zu ihrem einstweiligen Aufenthalt gewählt. Morgen ist ein großes Seelen-Amt zu Ehren der im Laufe dieses Jahres gestorbenen österreichischen Krieger in der Augustiner Hof-Kirche, dem J. J. M. M. und die kaisert. Familie im großen Coortège beizubewohnen werden. — J. M. die Kaiserin Königin hat ihrer durchl. Schwägerin der Erzherzogin Sophie bei Gelegenheit der Taufhandlung der neugebornen Erzherzogin Maria Anna, welche J. M. zur Taufe hielt, außer dem kostbaren Geschenk, welches die kleine Erzherzogin erhielt, ein Diadem von Brillanten von 50,000 Fl. C. M. als Geschenk überreicht. — Den gestrigen Nachrichten aus Ober-Italien zufolge, ist die Cholera in Padua ausgebrochen. — Seit einigen Tagen gehen allerlei Gerüchte in Hinsicht mehrerer Veränderungen einiger hohen Aemter und Würden. So heißt es, der oberste Kanzler Graf Mitrofsky sei zu einem andern Posten bestimmt, und der in Böhmen so sehr beliebte Obristburggraf Graf Chotek sei hieher berufen u. s. w. An allen dem scheint nichts Sicheres zu sein. — J. k. Hoh. die Infantin Herzogin von Lucca ist seit ihrer Rückkehr aus Tepliz fortwährend leidend, allein auf dem Weg der Besserung. J. J. M. M. die beiden Kaiserinnen, so wie J. M. die Königin von Bapern statteten ihr Besuche ab. Gestern ertheilte S. M. der Kaiser öffentliche Audienz, wobei der Andrang außerordentlich war. — Nach Eingang der neuesten Nachrichten der Höfe von London und Lissabon wird die Abreise des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg nach Lissabon viel früher erfolgen als man glaubte. Der Herzog Ferdinand, Vater des Prinzen, wird seinen Sohn über Brüssel nach London begleiten, und bei seiner durchl. Schwester der Herzogin von Kent einige Zeit verweilen. — Feldzeugmeister Graf Radetzky ist heute, nachdem er Audienz bei S. M. dem Kaiser gehabt hat, nach Mailand abgereist. Es heißt, seine beachtlichsten Reformen sollen bei der ganzen Armee eingeführt werden.

Aus Ungarn, 4. Nov. (Privatmitch.) Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt der (gestern) erwähnten königlichen Resolutionen, deren Bekanntmachung am 29. Oktober unter Vorstiz des Erzherzogs Palatinus erfolgte. Die erste (datirt Wien, 5. Okt.) betrifft die Repräsentation der Reichsstände vom 30. März 1833 über den Gebrauch der ungarischen Sprache. Allerhöchst Se. Maj. geruhten darauf zu erwiedern: daß gemäß der in der allergnädigsten Resolution vom 22. Juni 1792 enthaltenen Grundsätze und im Sinn der Artikel 7 von 1792, §. 1 und 2 und Artikel 4 von 1805 Alles zur Aufnahme und Ausbreitung der ungarischen Sprache beobachtet werden soll, überdies genehmigen Se. K. K. Maj., daß den Gesez-Artikeln, die bisher in lateinischer Sprache allein abgefaßt wurden, auch der ungarische Text beigefügt werde, doch soll in zweifelhaften Fällen der lateinische Text allein entscheiden. Die zweite königliche Resolution trägt das Datum vom 28ten v. M. und erstreckt sich auf die Repräsentation vom 29. Sept. d. J. über die noch fraglichen Punkte des Urbariums. Sie bestimmt, daß Art. II. §. 2 die Benennung Unter-Slavonien beizubehalten sei. Doch können

auch die Namen der 3 Comitats Posnya, Veracze und Sirmien beigesetzt werden. Art. III. §. 7 in Betreff der Handlungsgewölbe, soll die Begünstigung, dieselben miethen zu können, auf Fremde nicht ausgedehnt, vielmehr kann denselben aus triftigen Gründen die Miethung von den Grundherren untersagt werden. Art. VI. §. 1 soll die Richterwahl durch alle Einwohner, wie dieselbe früher stattgehabt, geschehen und der durch Privilegien begründete Gebrauch beobachtet werde. — Die übrigen vorgeschlagenen Veränderungen werden genehmigt auf die Aeußerung der Reichsstände; über den Schluß des Reichstags wird erwiedert: daß Se. Maj. in dieser Rücksicht die Fundamentalgesetze, insbesondere den Artikel XIII. von 1790 und 1827 stets beobachten, und in Folge derselben auch den nächsten Reichstag zusammenberufen werde, übrigens aber zur Beendigung der gegenwärtig in Verathung stehenden und sonst üblichen Gegenstände eine 2monatliche Frist allergnädigst bewillige. Die zweite Landtafel hält seitdem Cirkular-Sitzungen, in welchen sie ein neues Nuntium als Erwiederung der königl. Resolution, die ungarische Sprache betreffend, welche die Opposition für nicht genügend zu betrachten geneigt ist, beraten wird.

#### Großbritannien.

London, 2. Nov. Der Begleiter des Capitäns Bael auf seiner Nordpol-Expedition, Hr. Richard King, der jetzt gleichfalls hier eingetroffen ist, schiffte sich, nachdem er eine Last v. 4000 Pfd. auf Schlitten über die ganze Länge des großen Sklavenflusses transportirt und auf dem Sklavenflusse ein Boot gebaut hatte, welches seine Mannschaft, 11 an der Zahl, über Portage La Roche tragen sollte, auf demselben am 10. Juni, wo der See noch mit Eis bedeckt war, schwer beladen mit Proviant und Gepäcke, ein; in 4 Tagen kam er über Portage La Roche hinüber; auf dem ferneren Wege wurde er durch die Krankheit einiger seiner Leute und durch einige Züge von Eingebornen aufgehalten; am 28. August erreichte er die Faktorei York an der Hudsonsbay, ohne einen einzigen Mann verloren zu haben. Von dort segelte er, auf einem dort eingetroffenen Schiffe, am 24. September nach England ab und landete am 27ten d. M. bei Haslings. — Am Sonntag Abend, als das Dampf-Packetboot „Lord Beresford“ bei Queensfey vor Anker lag, ging ein Französisches Fahrzeug von ungefähr 150 Tonnen Last, mit Wein und Brantwein beladen, von seinen Ankern los und trieb gegen den „Lord Beresford.“ Die vier Franzosen, aus denen die Mannschaft bestand (der Capitän war gerade an der Küste) sprangen an Bord des Englischen Schiffes und überließen feig ihr Fahrzeug seinem Geschick, so daß es in kurzer Zeit an den Felsen bei Glatney ganz zertrümmert war.

#### \* Englische Zustände.

Alle Welt sieht, daß England gegenwärtig sich in einer gewaltigen Krise befindet. Nach Einigen ist diese Krise nur eine jener vorübergehenden, welche die Staaten bewegt, ohne sie zu zerstören. Die englische Constitution, sagen sie, hat das seltene Verdienst, daß alle jene Bewegungen, welche andere Nationen bis an den Rand des Verderbens bringen, an ihr gefahrlos vorübergehen. Indem man nur die äußern Erscheinungen betrachtet, so sieht man nichts als Gährung, Gefahr, Unruhe, aber das Alles ist nur momentan. In welchem andern Lande sieht man eine gleiche Freiheit der Rede, der Schrift, der Karrikatur? In welchem andern Lande so ungeheuer zahlreiche Volksversammlungen mit so drohenden Vorschlägen? England kennt keine Furcht vor allen diesen demokratischen Ver-

wegungen, es läßt sie in Ruhe überschauen; das ist seine Ehre, sein großer Ruhm. In Wahrheit, die englische Constitution hat mehr Agitationen und populäre Versammlungen erlebt, als irgend ein anderer moderner Staat, und dieselbe zeigte sich bis zur Stunde so tüchtig, daß trotz aller Prophezeihungen der Publizisten des Continents, England nicht nur durch sie nicht zu seinem Ruin geführt worden ist, sondern daß es auch noch so mächtig dasteht, wie jemals. Die Geschichte muß die Haltung und Würde einer Nation, die Tüchtigkeit seiner Verfassung und Regierung bewundern, die bei einer fast schrankenlosen Freiheit das Eigenthum des Einzelnen so wenig gefährden ließ, als die allgemeine Sicherheit. Aber ist die gegenwärtige Krise nicht ernstlicher, gefährlicher, als alle frühern, und ist nicht zu befürchten, daß sie die ganze Verfassung bis zur Wurzel erschüttern und dem Staate eine völlig umgestaltete Einrichtung geben wird? Die Stärke der englischen Verfassung lag, wenn wir nicht sehr irren, einzig in dem Gleichgewicht der drei Staatsgewalten. Sie bewilligte sehr viel Freiheiten, ließ alle mögliche demokratische Sitten und Gebräuche zu, aber sie war zugleich, und trotz dem, auf eine mächtige, reiche und einflussreiche Aristokratie gestützt. War sie doch durch die Normänner gegründet, welche die letzten aber eifrigsten Verbreiter feudaler Institutionen waren. Die ganze englische Verfassung zeigte unbestreitbar bis auf die neueste Zeit den Grundtypus ihres Ursprungs und ihrer Gründer. Es war ein aristokratischer Staat, in dem alles dahin leitete, der Aristokratie die Macht in die Hände zu geben. Jedes ausgezeichnete Talent ward früher oder später in sie aufgenommen, weil sie frühzeitig genug erkannte, daß um mächtig und geehrt zu bleiben, sie sich immer verstärken und verjüngen müsse durch solche fortwährende Adoptionen, und es niemals unbeschadet zugeben könne, daß in der Gesellschaft ein großer Einfluß existire, der nicht von ihr ausgehe. Eine so organisirte Aristokratie trug ein ungeheures Übergewicht in sich gegen alle revolutionären Erschütterungen. War die Presse noch so frei, noch so leidenschaftlich, die Clubs und Volksversammlungen noch so stürmisch, alles das erschütterte nicht den Grund des Gebäudes. Dergleichen ist wirksam gegen neue, nicht fest begründete und noch nicht bewährte Institutionen, wo Niemand reich und einflussreich genug ist, um die Bewegung zu hemmen, wo noch keine Klasse der Gesellschaft durch ein festes Band vereint, der Erschütterung zu widerstehen im Stande ist. Die englische Aristokratie hatte durch ihren großen Grundbesitz einen gewaltigen Einfluß auf den ganzen geselligen und sittlichen Zustand, wie durch das Oberhaus und die Burgflecken viel positive und politische Macht, was konnte die Presse und die Volksversammlungen anders als die Oberfläche bewegen, während der Grund unerschütterlich blieb. Daher endeten alle jene drohenden Manchester-Versammlungen, wie alle seitherigen, in nichts, alle Bewegungen vermochten nichts gegen diesen fest begründeten stehenden Zustand. Die jetzige Krise aber bedroht diesen und die Aristokratie selbst. Die Radikalen haben begriffen, daß alle ihre Aufregungen ohne diesen Angriff zu nichts führen, und D'Connell, ihr Held, hat die Reform des Oberhauses selbst zur Sprache gebracht, d. h. die englische Verfassung in ihrer tiefsten und innersten Bedeutung. Das ist, nach unserer Ansicht, die Haupttriebfeder der jetzigen Krise, die man mit keiner der frühern vergleichen kann. Wir glauben gewiß nicht, daß die Reform des Oberhauses sogleich nach D'Connells erster Forderung beginnen wird. Nein! Diese Krise kann eine

lange anhaltende sein; aber die Reform einmal zur Sprache gebracht, bewegt alle Köpfe und Interessen Englands, und die Gefahr für die ganze Verfassung ist so augenscheinlich als groß, und dürfte nicht so vorübergehend sein, wie alle seitherigen!

### Frankreich.

Paris, 27. Okt. Die amerikanische Angelegenheit wird noch in den Journalen besprochen, und von einigen sehr unrichtig beurtheilt. Bei Hofe und an der Börse legt man kein Gewicht mehr darauf. So groß die Leidenschaftlichkeit des Präsidenten Jackson auch sein mag, so wird er doch keine feindliche Maßregel gegen Frankreich unternehmen, und sein Nachfolger kann vielleicht die verlangten Erklärungen zustehen, zumal da die Freistaaten durch innere Zerrüttungen beschäftigt sind. — Die Journale sämtlicher Farben enthalten übertriebene Nachrichten aus Spanien. Die Verwaltung Mendizabals befestigt sich; die Junten nähern sich der Regierung an. — Die Artikel des Journal des Debats über die Verhältnisse von Spanien zu Don Carlos, und die wenigstens scheinbare Vorneigung dieses Blattes für den Prätendenten, hat in Paris und in der Provinz einen nachtheiligen Einfluß geübt. Nicht Jedermann wußte, daß dies Journal eigentlich auf die Intervention hinwirkte, und daß es sich durch Abneigung gegen Mendizabal verleiten ließ. Die Regierung gerieth dadurch in Verlegenheit. Die Specialwahlen, die bevorstehende Kammer, die Rücksicht auf die öffentliche Meinung, die Verhältnisse zu England, Alles machte sie auf die Bedenklichkeit des begangenen Fehlers aufmerksam. Außerordentliche Wichtigkeit legt man daher in den Tuileries auf das gestrige Urtheil des Cassenhofs, wodurch anerkannt wurde, daß die Regierung weder den General Latapie noch das Debats zu jenen Bekanntmachungen autorisirt hatte. (Ulg. 3.)

### Spanien.

Foronda bei Vittoria, 27. Oktober. (Privatmittheilung.) Seit einigen Tagen ist das Hauptquartier von Don Carlos hier, wir hoffen, daß die Thätigkeit, der er sich hingiebt, nichts anders ist, als Vorbereitung zum Vorwärtsmarschiren, die Theilung der Armee scheint diese Vermuthung zu bestätigen. Der eine Theil der Armee, unter dem Namen Operations-Corps, besteht durchgängig aus den nicht Verheiratheten, alle andere Mannschaft ist der Reserve-Armee zugegeben. Don Carlos hat erkannt, daß die Armee-Administration seit einiger Zeit sehr vernachlässigt wird, er will sich eines Theiles desselben ganz unterziehen, weshalb er das Commando des Operations-Corps allein dem General-Lieutenant Grafen Casa-Eguia übergeben hat. Die Divisionen desselben sind befehligt von Don Francisco Ituralde, Don Bruno de Villaréal und Don Miguel Gomez. Chef des General-Staabes ist Don Jose Nazarrasa. Der Brigadier Don Jose Miguel Sagastibelsa ist zum Militär-Gouverneur der Provinz Guipuzcoa ernannt. Der General Cordova und die Hauptstärke der Christinos ist in Miranda. Die Armee des D. Carlos, die neuen kürzlich ausgehobenen Rekruten mit eingegriffen, beträgt in den 4 Provinzen 40,000 M., die Kavallerie ist in der letzten Zeit sehr verstärkt worden, die Artillerie besteht aus 54 Geschützen. — Wir erhalten so eben folgende offizielle Neuigkeit aus Madrid. Am 15ten des Abends versammelten sich an 60 — 70 Leute vom Regiment der Königin vor ihrer Kaserne und versuchten, die Konstitution auszurufen; dieser Aufruf ward glücklicherweise

unterbrückt, indem schnell Generalmarsch geschlagen wurde, andere Truppen umringten jene Kaserne und entwaffneten das darin liegende Bataillon. Die Absicht desselben scheint gewesen zu sein, nach Andalusien zu marschiren, um sich mit den dortigen Empörern zu vereinen. — Ich sende Ihnen die Abschrift eines Briefes von der Grenze, nicht wegen seiner Wichtigkeit, aber Ihnen die kleinliche Art und Weise zu zeigen, mit welcher die französischen Behörden verfahren.

Belobie, 25. Okt.

„Die Christinos haben heute Morgen 9 Kanonenschüsse gethan, eine Stunde später amüsirten sich die Carlisten damit, durch das Abbrennen einer Petarde zu antworten, ein vielleicht kaum 3 Pfund wiegender Stein flog auf unser (französisches) Gebiet und wurde zum Commandanten unser Detachements gebracht, welcher unmittelbar darauf mit 13 Kanonenschüssen gegen die Carlisten antwortete. Diese erwiderten das Feuer nicht, selbst nicht durch einen Flintenschuß; der Schaden, den unsere Kanonade gemacht, dürfte daher so unbedeutend seyn, als die Veranlassung.“

Ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ berichtet aus Paris vom 24. Oktbr.: „Nach Briefen von der spanischen Gränze soll seit einigen Tagen in dem Hauptquartier des Don Carlos größere Thätigkeit als je herrschen. Man schien sich auf etwas Ungewöhnliches vorzubereiten. Auch soll der rückständige Sold der Truppen ausgezahlt und mehren Offizieren Gratifikationen versprochen worden sein, die sie, sobald die erwarteten Fonds eingegangen wären, beziehen könnten. Alles dieß zeigt, daß Don Carlos mehr Ressourcen besitze, als man gewöhnlich glaubt, und daß, wenn er auch für den Augenblick in Verlegenheit ist, doch über große Fonds disponiren kann. Alle Welt fragt, woher er diese Geldmittel bezieht? Unsere angesehensten Banquiers sind über diesen Punkt nicht einig. Die einen meinen, er habe offenen Kredit bei den nordischen Höfen, Andere wollen sogar wissen, daß Ludwig Philipp heimliche Vorschüsse leiste. Dem aber ist nicht so. Es leidet wenig Zweifel, daß Don Carlos hauptsächlich von englischen Hochtörnen mit Geld versehen wird. Uebrigens ist der Infant durch die großen Fatiguen sehr angegriffen; er soll sich nach Ruhe sehnen, und es wäre leicht möglich, daß man eine neue Hauptschlag auszuführen versucht, um auf eine oder die andere Weise den Kampf zu beendigen. Dieß könnte die große Thätigkeit, die man im karlistischen Hauptquartier bemerken will, veranlaßt haben. Gewiß ist, daß eine mysteriöse Person von Don Carlos erwartet wird, auf deren Ankunft die Carlisten großes Gewicht legen, und zu deren Empfang in Estella Anstalten getroffen werden. Die Kommunkationen an der spanischen Gränze sind fast offen, und trotz des strengen Verbots, Waffen nach Spanien zu führen, wird doch unverhüllt damit gehandelt. Ich habe selbst einen Brief an einen hiesigen Spekulant gesehen, worin ihm die Lieferung von 7000 Gewehren aufgetragen ward. Er hat sich dazu verstanden, und steht im Begriff, die Lieferung zu machen. Eine Gesellschaft, welche alle den Carlisten zuzuführenden Kriegsbedürfnisse zu affekuriren gesonnen ist, wird sich demnächst bilden, und dürfte jene 7000 Gewehre, wovon das Stück an Ort und Stelle auf 25½ Franken zu stehen kommt, gegen eine mäßige Prämie versichern.“

Portugal.

Lissabon, 20. Oktober. (Privatmittheilung.) Die Umgehung der Königin fährt fort, die Minister in Mißkredit zu bringen. Ihre Majestät läßt sich hauptsächlich von Don Lou-

renço da Lima, Don Thomas de Mello und anderen bergleichen Aristokraten leiten, welchen man, mit Recht oder Unrecht, seit langer Zeit feindselige Absichten gegen das Haus Braganza zuschreibt. Die Revolutionäre nutzen diesen Glauben und erfinden scharfsichtige Gründe, ihn in den Augen der Königin als Wahrheit darzustellen. Die Feindschaft der Königin und der kaiserlichen Wittwe ist auf's Höchste gestiegen. Letztere hat sich offen an das von der Königin gehasste Ministerium angeschlossen und von dem Club zu Quintinha (der sogenannte ministerielle Club) Versprechungen für die Anerkennung ihrer Tochter, der kleinen Prinzessin Amalie erhalten. Man will aber hierin nichts überreien, und vor allen erst das Resultat der Sendung des Ministers Magalhães in Brasilien abwarten, die Regierung hofft immer von dort auf pecuniäre Unterstützung. Die kürzlich projektirte Ernennung neuer Pairs fand so allgemeinen Widerpruch, daß man sie verschoben hat und Saldanha, von dem dieses Projekt ausging, ist zum großen Theil schon dadurch so verhaßt geworden, daß es ihm schwer, wenn nicht unmöglich sein wird, sich lange in Macht u. Ansehen zu erhalten. Selbst der Herzog von Terceira ist mit ihm in Opposition, wie sich das bei Gelegenheit der Organisation des für Spanien bestimmten Hüfscorps gezeigt hat. Die Organisation dieser Truppen ging von Saldanha aus, er ernannte die Offiziere, mit Inbegriff des Gener. I Serrão, der das Commando erhielt, obgleich er noch nie einen Krieg mitgemacht hat. Gegen diese Ernennung protestirte der Herzog von Terceira, und die ausgezeichnetsten Offiziere Don Pedro's weigerten sich unter einem solchen Chef zu dienen. Die Absendung dieses Hüfscorps, durch Mendizabal's dringende und wiederholte Aufforderungen veranlaßt, ward definitiv am 1ten d. Mts. In einem Minister-Conseil bei Palmella — trotz dessen heftigen Widerpruchs — beschloffen. Man ist damit beschäftigt, für dieses Corps eine Rekerce in Brien zu bilden, die durch ein Detachement in Lamégo mit der Garnison in Oporto in Verbindung gesetzt werden soll. — Der Zweck der nach Spanien gesendeten Truppen ist, wie man gegenwärtig mit Bestimmtheit sagt, die Flanke des Don Carlos in dem Fall, daß derselbe auf Madrid marschiren sollte, zu bedrohen. Mit andern und klaren Worten: Mendizabal will sie so lange in der Gegend der Hauptstadt fest halten als möglich, dort dürften sie ihm von wahren Nutzen sein, während ihre schlechte Organisation und besonders die Menge der Miguelisten unter ihnen es gefährlich machen, sie direkt in die baselischen Provinzen zu senden. — Man bemerkt übrigens seit einiger Zeit eine große Thätigkeit unter den Anhängern Mendizabal's, fortwährend gehen und kommen Couriere. Es ist ausgemacht, daß man sowohl bei uns als in Spanien einen großen Anschlag gegen die Freiheit der Presse beabsichtigt, diese war auf der pyrenäischen Halbinsel der Sache der Revolution niemals günstig. Die Presse hatte der Revolution von 1820 schon damals den empfindlichsten Schaden beigebracht, jetzt liegt ihre Beschränkung um so mehr im Interesse Mendizabal's, als er dadurch das Zurauen der französischen und vieler anderer Regierungen gewinnen dürfte. So sonderbar diese Behauptung klingt, so wird sie doch durch Mendizabal's eigene Worte und durch einen Brief desselben an Silva Carvalho, der in unrichtige Hände gefallen ist, bestätigt. Er schreibt darin: „Das Wichtigste ist, den auswärtigen Kabinetten die

„wahren Absichten der Revolution der pyrenäischen Halbinsel zu verbergen, damit dieselben nicht früher klar werden, als bis sie zu jener Evidenz und Kraft gekommen sind, welche nichts mehr zu befürchten haben.“ Auch Palmella hat seit einiger Zeit versucht, sich mit den demokratischen Clubs in Verbindung zu setzen, dies ist ihm indes nicht gelungen, denn man hat in dieser Demarche nur einen neuen Beweis seiner unsichern Stellung finden wollen, und an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnung gezweifelt. Carvalho thut das Mögliche, um ihn aus dem Ministerium zu drängen und Saldanha ist nur dem Scheine nach mit Palmella verbunden, man glaubt allgemein, letzterer werde nicht bis Ende des Jahres im Ministerium bleiben. — Man fährt fort über die Heirath des Prinzen von Sachsen-Coburg mit der Königin zu unterhandeln, man hofft dadurch der Königin einen neuen Haltspunkt gegen die Miguelisten und die Partei der Revolutionärs zugleich zu geben. Das englische Ministerium besonders unterstützt das Heirathesprojekt, weil es darin die Bürgschaft eines stabileren Systems als das gegenwärtige ist, zu finden glaubt, und weil es überhaupt in seinem ganzen Wesen liegt, sich für die Regierung der Königin lebhaft zu interessieren.

#### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. Okt. (Privatmitth.) Der neu ernannte Patriarch Constantius hat den Fürsten Milosch vor seiner Abreise durch die Synode noch begrüßen lassen. Ueber das Resultat der Verhandlungen dieses Fürsten gehen noch verschiedene Sagen herum. Uebrigens hat er sich seinen Einfluß auf die Pforte für die Zukunft gesichert, und seine Agenten stehen in großem Ansehen. Man schreibt es seinem Rath zu, daß die bosnischen Gifflern der vornehmen Familien des Landes bereits vor 14 Tagen und zwar mit ehrenvollen Aufträgen des Sultans nach Bosnien entlassen wurden. Er soll vor Allem zu dieser veröhnenden Maaßregel, welche in einem Augenblick, wo der Sultan siegreich in Albanien gewesen, von doppelter Wichtigkeit ist, gerathen haben, und die feste Meinung haben, daß auch in Bosnien endlich die Reformen Eingang finden, sobald die Bevölkerung nicht durch unterdrückende Maaßregeln gereizt würde. — Die Pest hat sich seit letzter Post in vielen Quartieren ausgebreitet. — Offizielle Nachrichten aus dem Lager des Seraskier Reschid Pascha aus Diarbekir vom 4. Oktober zufolge, hat Ibrahim Pascha mittelst Verrath, wozu selbst Emir Bekir hülfreiche Hand geleistet haben soll, den Libanon wieder erobert und die Drusen besiegt \*). Weinab alle Bewaffneten des Libanons wurden gefangen. In Folge dieses Sieges war in Syrien Alles in größter Verwirrung. Ibrahim Pascha aber hielt seinen Sieg für so sicher, daß er einen Auszug nach Alexandria zu seinem Vater machen will. (S. unten Konstantinopel u. Smyrna.)

Konstantinopel, 22. Oktober. (Privatmittheilung.) Endlich sind wieder officielle Nachrichten aus dem Hauptquartier Reschid Pascha's bis zum 13. Oktober alhier eingetroffen. Er hatte den erhaltenen Befehlen zufolge sein Hauptquartier von Karpout nach Diarbekir verlegt, und organisirte die männliche Bevölkerung der Städte Karpout, Mendin und Diarbekir

auf fränkischen Fuß. Die irregulären Truppen waren beschäftigt, die räuberischen Horden, die sich in die Schluchten zurückgezogen hatten, zu vernichten oder zur Ergebung zu zwingen. Man schätzt die Armee des Reschid Pascha auf 80 000 Mann, und es hieß noch überdies, daß die in Albanien disponibel gewordenen regulären Truppen den Befehl erhalten haben, nach Asien aufzubrechen. — Der Capudan Pascha rüstet eine Flotte von 7—10 Schiffen zu einer Expedition an die Küsten der Barbarei. Man versichert, er bringe dem Dey von Tunis einen Säbel und Kasan des Sultans. Er wird seine Flagge auf der Fregatte „die Nasridie“ von 60 Kanonen, welche der Amerikaner Boob baute, aufpflanzen. Diese Nachricht, welche sich gleich allgemein verbreitete, erregte unter den jetzigen Umständen und in Bezug auf die Ereignisse in Algier großes Aufsehen, und es wird sogar gewettet, daß der Capudan Pascha nicht abgesetzt werde. — Der Sultan nimmt seit drei Monaten die Einladung seiner Groß-Würdenträger an, und speiste Sonntag den 17ten abermals bei Ali Riza Effendi, dem er ein Geschenk im Werthe von 20.000 Piastern machte. Fürst Milosch hat seinem ganz gesicherten Einflusse die Krone vollends aufgesetzt, indem er es war, der die Absetzung des Patriarchen bewirkte, und den Erzbischof Gregorius von Serres, welcher die ganze griechische Geistlichkeit in Rumelien beherrscht, und von den Griechen angebetet ist, zum Patriarchen vorschlug. Der Sultan hat bekanntlich diesen Vorschlag angenommen, und Gregorius wurde hierher berufen.

Smyrna, 20. Oktober. (Privatmittheilung.) Das Dampfschiff „le Levant“ hat Nachrichten aus Alexandria bis zum 14. Oktober gebracht. Glend und Mißvergnügen war an der Tagesordnung. Das Regierungs-Dampfschiff „le Nil“ war am 11. Oktober nach Bairut abgesegelt, um den Ibrahim Pascha abzuholen. Der Vice-König wollte nach Cairo zurückkehren, allein er war sehr leidend, und die Aerzte sollen Ibrahim Pascha aufgefordert haben, nach Aegypten zurückzukehren, da sein Vater in Gefahr sei. Die Cholera dauerte in Alexandria, aber unbedeutend, fort. — Durch diese Gelegenheit sind ferner neue Nachrichten aus Syrien eingetroffen, welche bis zum 5. Oktober reichen. Der zweideutige Emir Bekir hat die Drusen an Ibrahim Pascha verrathen. Bei dem Engpaß des Dorfes Deltamas sind sie beinahe aufgerieben worden. Nach diesem Siege rückte Ibrahim Pascha selbst mit 12 000 Mann auf den Libanon, alwo sich Alles unterwarf. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Drusen, und sie verließen alle festen Positionen. Der größte Theil des Libanons war bereits unterworfen. Diese Nachricht hatte in Syrien Alles entmuthigt. — Der französische Admiral Massieu de Clerval liegt bei Bourla vor Anker, und wird stündlich hier erwartet. — Als der Internuntius von Stürmer auf der „Doroehra“ nach Konstantinopel zurückfuhr, wurde er wieder mit 17 Kanonen begrüßt. — Aus Athen gehen die Briefe bis zum 9ten d. Es hieß, Kotootroni und Plaputos sollten in den neu errichteten Phalanx eintreten. Dieselben Briefe setzen ganz boshaft hinzu: „Die dritte Serie des Anleiheens der drei Mächte von England, Frankreich und Rußland scheint noch nicht zur Herausgabe bewilligt, da sich die meisten bayerischen Offiziers zur Abreise anschickten, und Graf Armannsperg selbst sich zurückziehen wolle. N. S. Eben läuft ein Schiff aus Bairut ein, welches die gänzliche Unterwerfung der Drusen meldet. Halil Bey hat sich ins Lager von Taurus zu flüchten gesucht, und sein verrätherischer Vater Emir Bekir, dem Ibra-

\*) Wir haben bereits gestern (Konstant. 3. Okt.) unsere Verwunderung über den drohenden Bestand der Dinge in Syrien zu erkennen gegeben. Der von unserm Korrespondenten gemeldete wirkliche Schlag war also lange vorbereitet.

him Pascha neuerdings seinen Beistand zugesagt. Letztere alte nach Alexandria, um sich mit seinem Vater zu besprechen. Er versprach, in 6 Wochen nach Syrien zurückzukehren.

**A f r i k a.**

Alexandria, 24. Sept. (Privatmitt.) Die ägyptische Flotte, welche die Küsten Syriens so lange beobachtet hatte und beordert war, Truppen nach D'Hadjas aus Syrien abzuholen, war am 21. September zum größten Missthum des Vice-Königs ohne einen Mann am Bord zu haben, in Alexandria zurück eingelaufen. Soliman Bey besand sich am Bord der Flotte und meldete zugleich, daß Ibrahim Pascha in Folge der Aufregung in Syrien und des Libanon außer Stand sei, Truppen zu detachiren. Sogleich nach Eingang dieser Berichte befaß Mehmed Aly, daß die letzte Abtheilung der arabischen Expedition nach Suez aufbrechen soll. Der Commandant dieser Expedition, Kourchub Pascha, genoß die Ehre vor den Vice-König am Bord der ägyptischen Flotte, ehe sie in den Hafen einlaufen durfte, geführt zu werden und einem See-Manöver beizuwohnen, wobei durch Ungeschicklichkeit der Ägyptier viele Matrosen verwundet wurden. Mehmed Aly fuhr hierauf am Bord seines Dampfschiffes nach dem Hafen zurück, und Kourchub Pascha heurlaubte sich. — Die Berichte über die schlechte Ernte in ganz Aegypten erregte große Besorgnisse, und bereits war ein Befehl erschienen, der die Ausfuhr ins Ausland verbot. Dies ist ein harter Schlag für Mehmed Aly, da sich seine vorzüglichsten Revenuen vom Getreidehandel herleiten. Ueber die finanziellen Verhältnisse des Vice-Königs, der nach sichern Briefen dem Grabe sehr nahe ist, da eine Brust-Wassersucht ihm unsägliches Leiden zuzieht, sind die Berichte überhaupt sehr ungünstig. Sein Finanz-Minister, Boghos Bey, zahlt seit drei Monaten nur den dritten Theil des Gehalts an die Marine-Armee und Civil-Administration. Mit dem Handel geht es eben so schlecht. Wegen des Kriegs in Arabien bleiben die Carayonen der Pilgrime, die sich mit französischen Waaren versehen, aus, und Alles stockt so, daß die meisten Franken das Land verlassen. In Cairo wüthet die Pest fort. — Aus Syrien waren die niederschlagendsten Nachrichten in Alexandria eingegangen, und man wußte, daß es den Syrern nur an Waffen fehlte, um sich in Masse zu erheben. Mit den Drusen soll Ibrahim Pascha Unterhandlungen eingeleitet haben. (cf. Osman. N.)

**A m e r i k a.**

Neu-Süd-Wales, 9. Juni. Die Kolonie erhebt sich zu immer größerer Blüthe. Unter den öffentlichen Bauten bemerkt man auch eine Brücke aus gehauenen Steinen, die aus einem einzigen Bogen mit 110 Fuß Spannung besteht. — Nachrichten aus Laguna vom 19. September zufolge, hatte General Gomez zwei Häupter der Rebellen, Baldez und Guobarra, gefangen genommen. General Paez war nach Barcelona aufgebrochen, und in Porto Cabello waren die Empörer durch die Regierungstruppen eingeschlossen. Man zweifelte nicht an der gänzlichen Ausrottung der Empörer, da das Volk in Masse der Verfassung zugethan war.

**M i s z e l l e n.**

Breslau, 11. November. In der Nacht vom 1. zum 2. Nov. sind aus der Kirche zu Kaschau des Doppelkreises ein paar silberne Messklännchen; ein paar silberne Teller; ein Kupferner Kelch, vergoldet; ein Ornat und zwei Gürtel; acht Ministranten-Kappen von Tuch; sechs

Alben von Leinwand; neun Altardecken; mehrere Altardecken und Handtücher, gestohlen worden. Der Diebstahl ist im Groß-Strehliger-Kreise ermittelt und die Diebe verhaftet worden. — Am 3. Nov. Abends gegen 6 Uhr brannte im Dorfe Czarkow des Pleßer Kreises das Wohngebäude und Stallung des Häusler Andreas Bieler nieder. Die alte kranke Auszüglerin Johanne Klog verlor ihr Leben in den Flammen. Dem Vermuthen nach ist das Feuer aus Ver-nachlässigung des Kochfeuers durch eine blödsinnige Magd entstanden. — In der Nacht vom 4. zum 5. Nov. brach im Dorfe Beneschau des Ratiborer Kreises bei dem Bauer Lubw. Morawek Feuer aus, wodurch dessen Wohngebäude nebst Stallung, sowie das Auszügler-Haus von Bauer Tomasey und Wagenschuppen eingeäschert worden sind. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt. — In den Dörfern Gröbnig und Schönbrunn, Leobschüger-Kreises, sind in dem Zeitraum von einigen Wochen 250 Stück Rindvieh, dem Vermuthen nach an der Lungenseuche umgekommen.

Der Gemeinderath Jakob Müller in Eglosheim hat das bekannte Unkraut *Thlaspi arvense* L. (Ackertäschelkraut, bei dem Landvolke häufig Dukatenkraut, Hellenkraut, auch Klapperien genannt), sammeln lassen, und den Saamen zu Del benutzt. Ueber den Erfolg giebt er selbst folgenden Bericht: „Von 1 Simri Saamen erhielt ich 7 bis 8 Schoppen ganz reines Brennöl. Das Kraut, das einen stinkenden Geruch hat, fressen weder das Rindvieh noch Schaafe, aber mit großem Appetit fressen sie die Deltuchen. Man kann die gereifte Frucht dreschen. Der Saamen kann jedoch so leicht gereinigt werden, daß man dies Geschäft sogar Kindern überlassen kann, in welchem Falle der Saamen mit den Händen ausgetrieben wird.“

Breslau, 11. November. Am 2ten d. M. wurde ein 33 Jahre alter Handwerks-Geselle in der zu seiner Wohnung gehörigen Kammer erhängt gefunden. Die mit ihm angestellten Wiederbelebungsvoruche blieben ohne Erfolg.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 25 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Altersschwäche 2, an Brust- und Lungenkrankheit 6, an Krämpfen 9, an Fieber 2, an Schlagfluß 2, an Wassersucht 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 7, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2037 Scheffel Weizen, 2106 Scheffel Roggen, 1000 Scheffel Gerste, 2874 Scheffel Hafer.

Im Laufe derselben Woche sind aus Ober- und Niederschlesien auf den Ober hier angekommen: 20 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 2 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Mehl, 85 Schiffe mit Brennholz, 56 Gänge Brennholz und 12 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 8136 Schf. Weizen, 8834 Schf. Roggen, 2005 Schf. Gerste, 6849 Schf. Hafer. II. An Fleisch: 569<sup>5</sup>/<sub>16</sub> Ctr. III. An Brodt: 2024<sup>5</sup>/<sub>16</sub> Ctr.

Bei dem am 3ten Quartal dieses Jahres stattgefundenen

Wohnungswechsel haben 2230 Familien neue Wohnungen bezogen.

Seit Anfang dieser Woche wurde bei einer Kälte von 4 bis 6 Grad das Treibeis in der Oder sichtbar, und stellte sich dasselbe in der Nacht vom 10ten zum 11ten von der hiesigen Sand- und Leichnams-Brücke bis an die Einmündung der alten Oder fest.

### B ü c h e r s c h a u.

Der Johann Gottlieb Rhode, biographisch dargestellt von Carl Gabriel Nowack. Breslau, 1835, in Kommission bei W. G. Korn. 43 S. 8.

Der Verfasser der vorliegenden Biographie, welche einem hier Orts in dem besten Andenken stehenden Manne gewidmet ist, hat mit Beurtheilung eines Fragmentes aus den hinterlassenen Papieren desselben, die genauen Lebensumstände des Verstorbenen mit vieler Sorgfalt in einen den Geist mannigfach anregenden Zusammenhang gebracht. Rhode hat Wissenschaften und Künste in einem seltenen Grade geliebt, eine möglichst freie und vielseitige Beschäftigung mit denselben war das Ziel, welches er stets im Auge behielt. Er hatte schon von Jugend auf diese Sehnsucht durch unermüdete Studien gepflegt, und da es ihm bis zu dem Augenblicke, wo er die Universität (Helmstädt) bezog, an tüchtigen Lehrern mangelte, sich sein Wissen mit vieler Mühe erworben. Es widersprach seinem Streben nach vielseitiger Ausbildung, sich von einem engen Kreis des Wirkens, wie es das Lehramt (er hatte besonders Mathematik studirt) darbietet, zu fesseln. Wir begegnen ihm daher in sehr wandelbaren Lebensverhältnissen in Petersburg, Neval, Hamburg, (wo ihn Siéyès für französische Dienste gewinnen will.) Berlin, (wo er mit Männern wie Fichte, Fehler u. vertrauten Umgang hat), Breslau. Nach Schlessen kommt er im Jahr 1801, zuerst als Hauslehrer zum Kriegsrath v. Tribensfeld auf Schweinern, bald darauf als privatirender Gelehrter in die Hauptstadt. Hier hat sich seine Wirksamkeit während 23 Jahren sehr mannigfach ausgebreitet. Er besorgte eine Zeitlang die Herausgabe des Füllebornschen „Breslauer Erzähler“, war zweimal Mitglied der Theater-Direction, Lehrer an der neuen Schule für Portepée-Fähnriche, Redakteur der Schlessischen Zeitung, und von 1810 — 1824 Mitglied der Königl. wissenschaftlichen Prüfungscommission, außerdem Stifter der Loge Horus. In jedem Wirkungskreise machte er sein gründliches Wissen wie seine strenge Rechtlichkeit geltend. Der Schlessier wird in C. G. Nowack's Schilderungen mehrere Breslauer Verhältnisse genauer kennen lernen, aber auch jeder andere Leser wird manche Ausbeute für Geist und Herz, welche Rhodes Leben darbietet, für sich gewinnen. Es fand sich Gelegenheit, über manche wissenschaftliche, historische und gesellige Zustände wahrhaft Interessantes zu sagen. Was über die Verehrung Friedrichs des Großen von seinem Volke, welche durch keinerlei drückende

Einrichtungen damaliger Zeit geschwächt wurde, gesagt ist, erweckt manche bedeutsame Erinnerungen, und was über das frühere Burschenleben auf Universitäten wie über gesellige Verhältnisse überhaupt erwähnt worden, ist durchaus beherzigenswerth. Man höre Rhodes eigne Worte: „Das (Burschen-)Leben war damals lustiger; so ernste Gesichter, so schwertragende Mienen, wie uns oft über einem 15jährigen Rumpf begegnen, sah man damals höchstens, wenn der Wechsel ausblieb oder in Beschlag genommen wurde. Man war muthwillig, übertrieb den Muthwillen sogar; aber er störte das wissenschaftliche Streben nicht, — man brütete nicht über Pläne, die den Geist auf eine Weise beschäftigen, daß der Fleiß ihn aneckte.“ — Ueber gesellschaftliche Zustände sagt er: „Wehe der Gesellschaft, wo der eine oder der andere die durch Gesetze oder Uebereinkunft in den geselligen Verhältnissen gezogenen Schranken als etwas Wesentliches in der Gesellschaft und nicht als bloß äußere Form derselben betrachtet. Der Höhere braucht nichts von der Form seiner Kaste zu vergeben und kann doch die Persönlichkeit des Niedrigeren nach ihrem vollen Werthe anerkennen, und der Niedrige braucht jene Formen nicht zu verletzen, und kann doch die Person des Höhern nur nach ihrem Werthe nehmen. Ueberall wo der Geist des geselligen Lebens eine höhere Stufe erstiegen und das gemeine Vorurtheil überwältigt hat, bilden sich Zirkel, in welchen bei aller Beobachtung des Ranges die Person doch nur gilt, was sie werth ist, und in ihnen allein läßt sich der Grad der geselligen Ausbildung erkennen.“ — Obgleich sich Rhode stets eine möglichst unabhängige Stellung zu gründen suchte, so erfuhr er doch auch mannigfaltig die Unvollkommenheiten des menschlichen Lebens. Dann tröstete er sich ganz im Sinne seines alten keltischen Varden: „Auch im Gram' ist Freude, wohnt Fried' in des Trauernden Brust!“ — Seine schriftstellerische Wirksamkeit erstreckte sich besonders auf Erforschungen des Alterthums, namentlich des indischen und baktrischen, auf Naturforschung und auf Beschäftigungen mit Kunst und Poesie. Nowack's Schrift enthält ein Verzeichniß aller seiner zum Theil für die Wissenschaft sehr nützlichen Werke. Besondere Beachtung fand die Uebersetzung der Gedichte Ossians wegen ihrer Treue und ihrer wahrhaft erhabenen Sprache. — Die abgeforderte Herausgabe der Biographie, welche zuerst in mehreren Folgen der Schles. Provinzialblätter erschien, ist dankenswerth anzuerkennen.

### Zweifelbige Charade.

Wen in traurigster Bedeutung als die erste man erkennt,  
Der macht schwerlich so die zweite, daß Vernunft sie richtig nennt,  
Und es ist ihm zuzutrauen, daß, wo je ihm Eingang frommt,  
Er zu seinem größten Nachtheil immer nach dem Ganzen kommt.  
Schneiderreit.

Auflösung der Charade in Nr. 262 unserer Ztg.:  
Seidelmann.

Berichtigung. In unsr. gestrigen Ztg., Artikel „Frankreich“, S. 3951, 1 Sp., 3 Z. v. u., soll es heißen englische statt französische Ministerial-Blätter. Ferner soll es in dem Artikel über Leichenschau S. 3964, Sp. 2, 3. 6 v. o. heißen Seltenheit statt Sicherheit des Scheintodes.

\*) Dieser Theil seiner Thätigkeit war der bei weitem bewegteste. Das Gute, was er wirkte, ist noch in frischem Andenken. Sein Lieblingswunsch jedoch, einen Pensionsfond zu gründen, ist bis heutigen Tages nicht in Erfüllung gegangen. Dem Ref. ist ein vortrefflicher Plan für ein solches Institut, dessen Ausführung Hr. Paake früher beabsichtigte, bekannt worden. Es ist freilich viel verlangt, wenn ein Pächter für die bleibenden Vortheile einer Anstalt Opfer bringen soll, die von den Eigenthümern wie eine herrentoße Sache aufgegeben, oder doch schon seit vielen Jahren als solche behandelt worden ist.

# Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 12. Nov.: 1) Der Hirsch. Schauspiel in 2 Aufz. 2) Ich bleibe ledig. Lustspiel in 3 Aufzügen.

## Verlobungs-Anzeige.

Meine am 7ten November c. vollzogene Verlobung mit Fräulein Emilie Strauß, Tochter des zu Friedburg verstorbenen Apotheker Strauß, behre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Legniz den 11 Nov. 1835.

Kuegler, Justiz-Rath.

## Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter, Caroline, mit dem königl. Berg-Amts-Calculator und Faktorei-Rendanten Herrn Rückert, zeigt den entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Wüste-Giersdorf, den 10. November 1835.

verw. Kaufmann Grönig geb. Keller.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

**Josef Max und Komp. in Breslau.**

Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

### Das Ganze der Obstbaumzucht.

Von

Fr. Röber.

8. Sch. 6 Gr.

Der Wunsch des würdigen Verfassers, den Bewohnern aller Gegenden Deutschlands, auch der nördlichsten, die Ueberzeugung beizubringen, wie leicht die Obstbaumzucht, eine so ergiebige Goldquelle, zu pflegen sei, veranlaßte denselben zur Herausgabe dieses Büchleins, welches die Frucht vieljähriger Beobachtungen, angestrengten Nachdenkens und Studiums ist, und seinen gemeinsinnigen Zweck gewiß nicht verfehlen wird.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

F. X. Körbers: (Königl. Preuß. Kreis- und Departements-Thierarztes zu Mersburg),

### Handbuch der Seuchen und ansteckenden Krankheiten

der Hausthiere, mit besonderer Berücksichtigung der dabei nöthigen prophylaktischen und polizeilichen Vorkehrungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Vergebens sucht man in der thierärztlichen Literatur nach einem Werke der neuern Zeit, in welchem diese Krankheiten in einem geschlossenen und übersichtlichen Ganzen abgehandelt sind. Diesem sehr fühlbaren Mangel abzuhelfen, ist das gegenwärtige Werk bestimmt; weshalb dasselbe jedem Thierarzt, insbesondere aber den Departements- und Kreis-Thierärzten mit Recht empfohlen werden darf. Wegen

der bei den verschiedenen ansteckenden Seuchen überall anzuwendenden Vorbauungsmaßregeln und der zu treffenden polizeilichen Vorkehrungen, ist dasselbe zugleich ein sehr nützlichcs Hilfsbuch für administrative Behörden.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

### Gros. Neuester Brieffsteller

für glücklich und unglücklich Liebende. Enthaltend hundert Musterbriefe für alle Verhältnisse, welche in Beziehung auf Liebe und Gegenliebe der edlern Art statt finden können; so wie eine Anleitung zum Brieffschreiben überhaupt und einen Anhang, welcher Denkblätter der Liebe in Stammbuchversen, Sentenzen u. s. w. darbringt.

Von D. Emil Meyer.

8. Mit Titelvignette. Sauber geheftet 14 gGr.  
Berlin, 1836. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.

Der Herr Verfasser giebt in dem hier angezeigten Brieffsteller eine Sammlung von Briefen, welche das zarteste Verhältniß im menschlichen Leben, die Liebe, betreffen, und da diese Briefe sich durch eine reine, edle und fließende Sprache eben so sehr auszeichnen, als sie in obiger Beziehung keine Saite des Herzens unberührt lassen, so wird selbst der Gebildete in ihnen, vorkommenden Falles, einen treuen und sichern Führer finden und sie nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Eine dankenswerthe Zugabe für das auch durch ein gefälliges Außere sich empfehlende Buch sind die demselben beigelegten, mit sinniger Beziehung gewählten Denkprüche für Stammbücher, und wird sich dasselbe mithin gewiß der befälligen Aufnahme zu erfreuen haben.

Im nämlichen Verlage erschienen früher:

Brieffsteller für Damen u. Von Amalie Schoppe, geb. Weise. 8. Mit Titelpuffer und Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Neuester u. vollständigster Brieffsteller u. Von S. E. Solger, K. H. Agenten. Zweite Auflage. 34 $\frac{1}{2}$  compr. groß Oktav-Bogen auf weißem Druckpapier. Geheftet 1 Thlr.

Neuer gemeinnütziger Brieffsteller für das Bürgerliche Geschäftsleben u. Von Joh. Chr. Bollbeding. 8. Siebente verbesserte Aufl. Mit Titelpuffer. (36 compr. Bog.) 20 gGr.

Le Secrétaire Français. Par A. Idé. 8. Broché 1 Thlr.

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die vierte vermehrte Auflage von Williams englisch-deutsche Gespräche, nebst Beispielen über Sprachgebrauch und Grundregeln des Engl. Idioms. (Ein Englisch wie es London spricht.) Deutsch bearbeitet von Carl Crüger, Direktor der Handels-Akademie, 8. 21 Gr.



# Beilage zur Nr 265 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag der 12 November 1835.

Im Verlage von G. F. Hoyer, Vater, in Gießen, ist neu erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau, so wie in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Der Unterrichtswegweiser für das Gesamtgebiet der Lehrgegenstände in Volksschulen, für Lehrer an denselben &c. von J. B. Spieß. Erster Theil und erster Lehrgang in den Denkübungen. gr. 8. cartonirt 16 ggr.

Nachdem sich viele achtbare Stimmen, namentlich auch eine ausführliche Recension in Nr. 114 der Allgem. Schulzeitung 1835 über den Plan und Werth dieses Werks günstig ausgesprochen haben,äume ich nicht es hiermit bekannt zu machen, daß es fortgesetzt und mit Ende dieses Jahres der zweite Theil in gleicher Stärke erscheinen wird.

Zum herabgesetzten Preise von 18 Rthl.

sind in der

Buchhandlung Josef Mar und Komp.  
in Breslau zu haben:

Die jetzt vollständig erschienenen

## Heiligen Schriften

des

alten und neuen Testaments

nach dem Originaltext übersetzt und erklärt  
von

Thadd. Ant. Dereser und J. Mart. Aug. Scholz.

5 Theile in 17 Bänden gr. 8. 18 Thlr.

Bisheriger Ladenpreis: 31 Rthl. 23 Gr.

Altes Testament 13 Bände: 13 Rthlr.

Bisheriger Ladenpreis: 25 Rthlr. 3 Gr.

Neues Testament 4 Bände: 5 Rthlr.

Bisheriger Ladenpreis: 6 Rthlr.

Um den Ankauf zu erleichtern, und den von allen Seiten her ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, habe ich mich entschlossen, vollständige Exemplare so wohlfeil zu erlassen.

Frankfurt a. M., Oktober 1835.

F. Barrentrapp.

Bei Haas in Wien ist erschienen, und zu haben in der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau; so wie bei W. G. Korn, Leuckart, Hirt in Breslau; bei Schwarz in Brieg; Ackermann in Oppeln; Hirschberg in Glog:

## Taschen = Gratulant,

der neueste, eleganteste, für Jung und Alt zu allen Gelegenheiten in deutscher und französischer Sprache, nebst Gratulationsbriefen und Stammbuchsaufgaben aus den besten Dichtern. 18. br. 25 Sgr.

## Literarische Ankündigungen

der

# Buchhandlung Ferd. Hirt

in

## Breslau und Pless.

### Himmels = Atlas.

Im Unterzeichneten ist angekommen die erste Lieferung von:

### Vollständiger

### Himmels = Atlas

für

Freunde und Liebhaber der Sternkunde, nach den vorzüglichsten Hülfquellen und eigenen Beobachtungen gezeichnet

von

Karl Friedrich Bollrath Hoffmann.

Prachtvolle Ausstattung, großes Format, illuminirt 1 Rthlr. Wir theilen dieses Werk gerne zur Einsicht mit.

Breslau und Pless.

Buchhandlung Ferd. Hirt.

### Geschichte des russ. Feldzugs im Jahre 1812.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei

### Ferdinand Hirt,

(Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 80), zu haben:

### Geschichte Napoleons

und der

### großen Armee im Jahre 1812

von dem

General Grafen von Segur.

Nach der 10. französischen Auflage übersetzt von  
Dr. Rottenkamp.

Erste Lieferung, à 5 Sgr.

Das längst bekannte, berühmte und unsterbliche Geschichtswerk, welches in Frankreich nun schon 10 starke Auflagen erlebt und in der Originalausgabe, in 2 Bänden, 15 Franken kostet, erscheint in dieser hübschen Ausgabe, in 4 Lieferungen, jede zu 5 Sgr., also um den enorm billigen Preis von 20 Sgr.

Die sorgfältig ausgearbeitete Uebersetzung, welche die Eleganz des Styles im Original, möglichst treu wieder giebt, ist nach allgemeiner Anerkennung gelungen zu nennen.

Wir bitten bei dieser Gelegenheit alle Personen, welche sich für dieses Werk interessiren, in dem Kreise ihrer Be-

Kannten und Freunde Subscribenten zu sammeln, zu welchem Zwecke sie Subscriptionlisten in jeder Buchhandlung, in Breslau in der obenerwähnten, erhalten können. Man erhält auf 10 Exemplare das 11te frei, und bei Abnahme von größeren Quantitäten wird jede Buchhandlung gern noch andere vortheilhafte Bedingungen gestatten.

Drei Lieferungen sind schon erschienen, die vierte folgt schnell, die Vollendung des Ganzen ist also in keinem Fall zu bezweifeln.

**Zeitgemäße Schrift für das gesammte protestantische Publikum.**

Hannover in der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei

**Ferdinand Hirt,**  
(Breslau, Dhlauer-Strasse Nr. 80.) zu haben:

**Der evangelische Kirchenfreund,**  
ein praktisches Handbuch zur nähern Kenntniß des Wesens und der Gestalt der evangelischen Kirche, ihrer Entstehung und Ausbildung im Allgemeinen, so wie ihrer Haupt- und Unterscheidungslehren, Einrichtungen, Gebräuche, Handlungen, Personen, Dertter, Sachen und Rechtsgrundsätze insbesondere. Für alle Gebildete, vorzüglich für Geistliche, Lehrer und Katechumenen; von

**H. W. Knauer,**  
Archidiaconus zu Celle im Königreich Hannover.  
gr. 8. 1835. Belin-Druckp. geh. 1 Rthl.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless, (Breslau: Dhlauer-Strasse Nr. 80.) vorrätzig:

**Die wichtigsten Geseze und Grundregeln**  
des

**Ackerbaus.**

Aus der Natur und ihren Wirkungen entlehnt, und für praktische Landwirthe zu einem naturgemäßen Betriebe der Landwirthschaft allgemein verständlich dargestellt von

**F. Kirchhof,**  
Oekonomie-Commisnar.  
gr. 8. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Bei der in Folge der Frohn- und Dienstablösung, so wie der Zusammenlegung der Ackergrundstücke, gegenwärtig so häufig vorkommenden neuen Wirthschaftseinkünften und bei dem jezigen regen Eifer für die Vervollkommnung des landwirthschaftlichen Betriebes, wird sich die hier angezeigte Schrift gewiß empfehlen, und sehr wesentlich dazu beitragen, das landwirthschaftliche Gewerbe ihrer höchsten Kulturstufe möglichst nahe zu bringen. Frei von allem Eifer für Liebblingsideen, stellt sie die wichtigsten Grundsätze des Ackerbaues nach Lehre und Anwendung auf, wie sie die Natur — als die allein gültige Lehrmeisterin — selbst an die Hand giebt, und bemüht sich die Ursachen

und Bedingungen für die beim Ackerbau so mannichfaltig vorkommenden Resultate möglichst deutlich darzustellen. Junge Landwirthe finden an ihr einen eben so gründlichen als sichern rationellen Wegweiser; ältere Praktiker erhalten darin Bestätigung ihrer gemachten Erfahrungen, so wie mannichfaltige Aufschlüsse über die Grundursachen ihrer öfters gemachten Beobachtungen; alle aber werden die Uebersetzung gewinnen, daß die darin niedergelegten Resultate auf wirklichen Naturgesetzen beruhen, und deshalb bei einem sonst richtigen Verfahren und nicht ganz ungünstigen Witterungsumständen, auch mit Recht zu erwarten stehen.

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt, (Breslau, Dhlauerstrasse Nr. 80.) zu haben:

**Beschreibung des Pistorius'schen Dampfbrennapparats, nebst erläuternden Bemerkungen von Dr. Lüdersdorf.** Zweite nach den neueren Erfahrungen verbesserte Auflage. Mitt erläuternden Abbildungen.  
gr. 8. geh. 28 Sgr.

Die erste Auflage dieser für jeden Gutsbesitzer höchst wichtigen Schrift, hat sich in 2 Jahren vergriffen; da während dieser Zeit der Erfinder, Herr Gutsbesitzer Pistorius in Weissenfe, in dessen Auftrag diese Beschreibung erscheint, wesentliche Verbesserungen in seinem Dampfapparate angebracht hat, so daß nicht allein der Text umgearbeitet, sondern auch ganz neue Platten gestochen werden mußten, so wird diese zweite Auflage auch für die Abnehmer der ersten von Interesse sein.

W e i t & C o m p.

In der Antiquar-Buchhandlung, Junkernstrasse Nr. 36. sind zu haben:

**Hildebrandt's Anatomie**

von Weber. 4 Bde. 1832. fl. 11 rthl. für 5 rthl. Romer, Therapie, fl. 2½ rthl. f. 1½ rthl. Horn, Chirurgie. 2 Bde. fl. 4 rthl. f. 2 rthl. Chelius, Chirurgie, für 3½ rthl. Wende, Luftseuche, fl. 1½ rthl. f. 1 rthl. Frozius Geburtshülfe, fl. 2 rthl. für 1 rthl. Buff, Schöcometrie für 10 Sgr.

**Frische Gläser Kern-Butter**  
von vorzüglicher Güte in Gebinden zu 6, 12 und 18 Quart, habe ich wieder eine bedeutende Quantität empfangen.

**Carl Mücke,**

Schmiedebriicke Nr. 55. in der goldenen Weintraube.

Eingemachte Preiselbeeren, die Meze mit 1 Pfund Zucker à 12 Sgr. und Himbeersaft die große Flasche à 1 rthl., sind zu haben: Junkernstrasse Nr. 3.

(Guter Reis) 11 Pfd. für 1 Rthl. ist zu haben, Junkernstrasse Nr. 3.

## Ausverkauf.

Um meinem Was-Baaren-Geschäft eine größere Ausdehnung geben zu können, und um Platz zu gewinnen, sehe ich mich veranlaßt, einen Theil meines Mode-Baaren-Lagers zu räumen. Ich offerire daher folgende Gegenstände weit unter dem Kosten-Preise, als

$10\frac{1}{2}$  und  $12\frac{1}{4}$  große Wollen- und Baumwollen-Umschlage-Tücher mit u. ohne Gefstücke zu 15 bis 35 sgr.

$10\frac{1}{4}$  große Crepp-Tücher zu 20 sgr.

$\frac{9}{4}$  = wollene dito in allen beliebigen Farben, glott und lithographirt  $8\frac{3}{4}$  sgr.

$\frac{6}{4}$  = moderne Herren-Tücher. Das Ganze zu 5 sgr.

Schwarze und Modefarben Merinos zu 5 bis  $5\frac{1}{2}$  sgr.

Lithographirte desgleichen zu 5 bis 6 sgr.

Eine Partie Westen zu 5 bis 10 sgr.

Bunte Bettdecken, das Paar zu 30 bis 40 sgr.

$\frac{9}{4}$  breite seidene Indiennes zu 6 sgr.

$\frac{4}{4}$  breite englische Leinwand zu 2 bis  $2\frac{1}{2}$  sgr.

$\frac{9}{4}$  breite desgleichen zu 2, 3 und  $3\frac{1}{2}$  sgr.

Moderne Sattune zu 3 bis 4 sgr.

Damen-Tuche zu 30 bis 35 sgr.

Seidene Moden-Bänder zum dritten Theil des Einkaufs-Preises.

Eine Partie große und kleine Crepp-Tücher, um die Hälfte des Einkaufs-Preises.

Breslau, den 11. Nov. 1835.

**L. Oppenheimer,**  
Ring Nr. 2.

Elbinger Becken

Haben neuerdings erhalten und verkaufen billigst:

G. Desselens Witwe und Kretschmer,  
Carlsstraße Nr. 46.

**Feinstes hell raffiniertes Rübol,**

empfiehlt die Del-Raffinerie des

Ludwig Caeo,

Schuhbrücke Nr. 13, dicht neben der Weinhandlung des Kaufmann Herrn Hübler.

**Eine Parthie Punsch-Essenz**

in Flaschen ist uns in Commission zum Verkauf übergeben worden, und wird solche im Ganzen, oder auch einzeln, um schnell damit zu räumen, zu einem billigen Preise ab gegeben. — Anfrags- und Adress-Bureau, (im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

**Hypotheken-Offerte.**

Eine pupillarisch sichere Hypothek von 9000 Thlr. auf ein im Posener Departement gelegenes und auf 90,000 Thlr. taxirtes Gut, welche mit 45,000 Thlr. ausgeht, soll Familien-Verhältnisse wegen mit 20 pro Cent Verlust verkauft werden. Das Nähere bei dem Kommissar Mülter, Raschmarkt Nr. 54.

## Conditorei-Verkauf.

Eine auf einer belebten Straße hieselbst in gutem Nahrungsketriebe befindliche Conditorei ist sammt Vorrath und Utensilien anderweitig abzutreten. — Näheres im Anfrags- und Adress-Bureau,

(im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

**Die Darnmann'sche Buchhandlung in Züllichau sucht einen Lehrling. Näheres bei Ferd. Hirt in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.**

**Reisegelegenheit nach Dresden**

mit Extrapost, auf halbe Kosten. Auskunft giebt:

F. M ä h l, Altbüßerstraße Nr. 31.

**Retour-Reise-Gelegenheit.**

Eine bequeme Chaise, mit Glasfenstern, nach Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M.; zu erfassen Neuschestrasse im rothen Hause in der Gaststube.

Heute, Donnerstag den 12. November

**Silber-Auschieben.**

Zugleich mache ich den geehrten Herrn Kegelschibern bekannt, daß meine Bohne täglich gut geheizt, so wie auch mit neuen Kugeln und Kegeln versehen ist.

Herzog,

Kaffetier im Mengeschen Lokal vor dem Sandthor.

**A n z e i g e.**

Wegen Familien-Verhältnissen ist in einer Provinzialstadt ein Gasthof mit allem Zubehör zu übernehmen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Verpachtung-Anzeige.**

Das Caffee-Haus (zum rothen Schlüssel genannt) Nr. 1 am Viehmarkt gelegen, soll auf den 13ten Nachmittags drei Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Herrn Justiz-Commissarius Krull, wohnhaft neben dem Börsengebäude, sofort verpachtet und bezogen werden, wozu alle Diejenigen, die sich bereits hierzu gemeldet haben, eingeladen werden.

Der Häuser-Administrator Hertel.

**V e r m i e t h u n g.**

Am Raumarkt Nr. 26 ist eine Wohnung im ersten Stock für eine einzelne Person zu Weihnachten zu vermieten. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Ring Nr. 11. sind fortwährend gut meublirte Zimmer zu vermieten auf Wochen, Tage und Monate, bei:

R. S c h u l z e.

Eine kleine meublirte Hinterstube nebst Kost und Beheizung ist sogleich zu beziehen, Ursuliner-Strasse Nr. 27, eine Treppe hoch. Auch können sich daselbst Theilnehmer melden zum Mittagbrod für den geringen Preis von  $2\frac{1}{2}$  sgr.

Die Jagd auf dem Dom. Treschen ist zu verpachten. Pachtlustige können sich melden, Ring Nr. 58, 2 Stiegen hoch.

**Gewölbe zu vermieten.**

Auf einer belebten Hauptstraße ist eine Handels-Gelgenheit, bestehend aus einem freundlichen Gewölbe und daran stoßender Stube, nebst einem Keller, bald oder zu Weihnachten zu vermieten. Näheres Dhlauerstraße Nr. 38. im Gewölbe.

Es wünscht ein stiller Miether eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern mit dem nöthigen Meublement und Bedienung bald zu mieten und zu beziehen; darauf Respektirende belieben sich bei Hrn. Buchbinder Müller, Schweidnigerstraße Nr. 52. zu melden.

**Angewommene Fremde.**

Den 11. November. Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Prinz v. Biron von Curland a. Bonn. — Hr. Lieut. von Neppert aus aus Gnesen. — Rautenkrantz: Hr. Gutsbesitzer von Pazynski a. Kreuzburg. — Weiße Adler: Hr. Baumstr. Lanci a. Krakau. — Hr. Rfm. Caussot a. Frankreich. — Hr. Lieut. Scholz a. Reichenbach. — Gold. Gans: Hr. Rfm. Le Coq a. London. — Hr. Maj. v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Hr. Partikulier Desterreich a. Schlachau. — Hr. Gutsbes. v. Jbden-Konicpolski a. Grumeborf. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Frankenberg a. Tillowitz. — Hr. Part. Wade a. Bradfort. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Becker a. Posen. — 2 gold. Löwen: Hr. Kantor Fischer aus Brieg. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Graf v. Antkiewicz a. Galizien. — Hr. Gutsbes. Graf v. Spilky a. Polen. — Gold. Zepher: Hr. Mechanikus Mertens aus Eckersdorf. — Gr. Stube: Fr. Gutsbes. von Dzwowska aus Dorzenice. — Hr. Rfm. Jassa a. Bernstadt.

Privatlogis: Hummerey No. 3: Fr. von Schelha aus Tschschdnau. — Gartenstr. No. 18: Hr. Kreis-Sekret. Hauptm. Trautvetter a. Reichenbach. — Goldenerabeg. No. 8: Hr. Rfm. Feilchenfeld a. Lissa. — Rohenstr. No. 1: Hr. Aktuarius Hance a. Peiskretscham.

11. No.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölbe
6 u. B.	27° 11, 38	- 0, 6	- 7, 0	- 7, 2	W. 3°	übrzgn.
2 u. N.	27° 10, 49	+ 0, 0	- 4, 5	- 4, 9	SW. 9°	übrzgn.
Nachtkühe - 6, 0 ( Thermometer ) Dber + 0, 0						

**WECHSEL- UND GELD-COURSE**

Breslau, vom 11. November 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	183 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	182 $\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 28 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	105 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 $\frac{1}{2}$
Wien in 90 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 $\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	100 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	98 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	413 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	102 $\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	—	41 $\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	101 $\frac{3}{4}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	60 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{2}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4 $\frac{1}{2}$	—

**Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.**

Stadt.	Datum.	Weizen,				Roggen.		Gerste.		Hafer.				
		weißer.		gelber.		Rthl.	Sgr. Pf.	Rthl.	Sgr. Pf.	Rthl.	Sgr. Pf.			
Kiegnitz	6. Novbr.	—	—	1	14	—	24	6	—	24	3	—	16	4
Fauer	7.	1	18	1	8	—	25	—	—	23	—	—	15	—
Goldberg	31. October	1	24	1	18	—	27	—	—	26	—	—	16	—
Striegau	2. Novbr.	1	22	1	10	—	25	—	—	24	—	—	15	—
Bunzlau	12. October	1	25	1	18	9	1	—	—	27	6	—	17	6
Löwenberg	12.	2	4	1	20	—	1	1	—	29	—	—	18	—

**Getreide-Preise**

Breslau, den 10. November 1835

Waizen:	1 Rthl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Roggen: Höchster	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 1 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 3 Pf.
Hafer:	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.	— Rthl. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.